Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 17

Artikel: Lebensverhältnisse...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536691

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Afrika:

Zunahme der Katholiken (in Tausenden)

Jahre	1901	1921	1927	1933	1939	1945	1951	1957
Afrika	514	1929	2941	4512	7114	9121	12 289	17 740
Südasien	1748	2350	2605	3057	3591	4060	4 529	5 240

Zunahme	Afrika	Südasien	Jahre
Von der Gesamtbevölkerung	58 %	52 %	1920–1955
Von den Katholiken	830 %	112 %	1921–1957

Total der Statistiken der Gebiete, die von der Propaganda Fide abhängig sind (30. 6. 1957)

Gebiete der Propaganda	Katholisch	Katechumenen	Taufe		Priester	In Priester-Seminarien Studenten	Brüder	Schwestern	Katechisten
			Erwachsene	Kinder					
Afrika	17 740 175	2 958 143	524 609	837 536	11 199	1 523	4 121	19 532	80 101
Amerika	5 428 128	6 078	8 434	191 790	1 998	224	796	4 709	6 571
Asien	8 795 665	514 379	169 902	371 840	10 728	1 914	3 659	28 665	22 131
Europa	81 419	124	24	1 801	210	14	40	1 554	keine
Ozeanien	2 772 315	38 103	10 494	98 287	4 468	761	2 267	16 283	3 579
Total	34 817 702	3 516 827	713 466	1 501 254	28 603	4 436	10 883	70 743	112 382

Lebensverhältnisse ...

in unterentwickelten Gebieten:	*... und bei uns in der Schweiz:*
Nahrung 30 bis 40 Millionen sterben jährlich vor Hunger. Das heißt sechs bis achtmal die Bevölkerung der Schweiz verhungert jährlich.	Wir essen ein Fünftel mehr als notwendig.
Wohnung Ein Viertel der Bevölkerung von Bombay und Kalkutta übernachtet auf freien Straßen. Einer liegt neben dem andern... Am Morgen sammelt die Stadtverwaltung die Toten ein.	Wir kennen zwar Wohnungsknappheit, aber ein jeder hat ein Dach über dem Kopf.
Lebenserwartung Indien: 30 Jahre. Von *1000 Kindern* sterben unter einem Jahr: in Afrika zirka 350.	69 Jahre. In Westeuropa zirka 30.

Pflegerinnen

In Indien: 1 auf 50000 Menschen.	1 für 500 Menschen.

Ärzte

1 für *9000 Menschen* in Afrika; 1 für *100000 Menschen* in Indien.	1 für 700 Menschen.

Priester

Asien: 14200 auf 1500 Millionen Einwohner oder einer auf 100000.	Europa: 24200 auf 600 Millionen; Schweiz: einer auf 500.

Aus dem Aufruf der Studentenliga

Die Entwicklungsländer und ihre Studenten in Europa: eine Sorge und Aufgabe der Lehrerschaft und der Schulen

Alois Bucher, Freiburg

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Lage in den außereuropäischen Gebieten *wesentlich verändert*. Die Kolonialmächte mußten aus den Gebieten, die sie besetzt gehalten – und oft ausgebeutet –, abziehen. Viele früher abhängige Länder sind heute selbständige, freie Staaten geworden, besonders in Asien und Afrika.

Technisch, wirtschaftlich und sozial unterentwickelt, unternehmen diese Länder heute die größten Anstrengungen, um aufzuholen und so rasch wie möglich den *Anschluß* an die entwickelteren Staaten zu gewinnen.

Da diesen Entwicklungsländern einheimische Hochschulen und Fachkräfte noch weitgehend fehlen, kommen viele junge Leute dieser Länder an die europäischen Universitäten und technischen Hochschulen, zum Teil von uns eingeladen, meistens aber von ihrem Land geschickt oder auf eigene Initiative. Gegenwärtig studieren über 60000 farbige Studenten in Europa, in der Schweiz über tausend. Der schweizerische Bundesrat hat kürzlich hundert Stipendien bewilligt, wovon sechzig für farbige Studenten.

Die meisten von ihnen werden in ihrer Heimat wichtige und verantwortungsvolle Posten übernehmen müssen, sobald sie ihr Studium hier abgeschlossen haben werden.

Es genügt nun nicht, daß ihnen die Reise und der Studienaufenthalt in Europa finanziert werden. Damit, daß wir ihnen die materiellen Mittel für Wohnen, Essen und Studieren zur Verfügung stellen, haben wir unsere Aufgabe noch nicht erfüllt! Denn das Geld an sich ist nicht lebendig, sondern tote Materie. Und es geht um viel mehr!

Es geht darum, daß sich das Abendland – seiner christlichen Sendung bewußt – auf seine kulturellen, geistigen, religiösen Werte und Grundkräfte besinnt, sie in Bewegung setzt und vermittelt. Was für eine Gelegenheit hätte das Abendland schon seit langem gehabt! Hat es sie ausgewertet? Als Antwort mag gelten, daß schätzungsweise 80% der führenden Männer Rot-Chinas ihre Ausbildung hier im Westen geholt haben.

Was für eine Chance ist Europa aber auch jetzt noch gegeben, wenn wir an die mehr als 60000 Studenten denken, die hier weilen; es werden ihrer wohl bald 100000 sein.

Doch wie lange noch? In 20 bis 30 Jahren werden die meisten Länder ihre eigenen Schulen haben, und die jetzige privilegierte Zeit Europas zur Vermittlung abendländischer Kulturwerte wird vorüber sein...

Bis vor kurzem hatten die ausländischen Studenten mit dem Schweizervolk und mit den Schweizer Studenten nur wenig Kontakt. Wenn es damit heute bereits etwas besser ist, so kann man sich doch noch keineswegs damit zufrieden geben: 1. Selten werden ausländische Studenten von ihren schwei-